

**Ernst Jandl****Der Fisch<sup>1</sup>**

der holde fisch, den ich  
in mein triefendes maul stopfe,  
sein flinkes  
wasserspiel hat den angler so  
aufgereizt  
dass er die angel ihm in sein  
argloses maul rannte  
und ihn hoch in die luft riss, den  
in todesnot zappelnden  
ihn zu boden schmiss und mit  
einem steinhieb ihm  
die stirn zerschlug. die besudelte  
köchin  
schlitzte den silberbauch des  
getöteten, riss  
seine eingeweide heraus und  
schmiss  
ihn ins siedende fett in der  
pfanne; spuckte  
während er briet, auf den  
schmierigen teller  
wischte ihn an der blutigen  
schürze und schmiss  
den endlich fressreifen  
fischkadaver darauf,  
gab der kellnerin als signal einen  
tritt in den arsch  
die den teller nun packte und dem  
lechzenden vielfrass  
mir, dem geheiligten gast, vors  
triefende maul  
auf die tischplatte donnerte.  
komm!  
rief mit ausgebreiteten armen ich,  
herr jesus!  
sei unser gast und segne was du  
uns bescheret hast, wie die  
vermoderte  
mutter es mich todgeweihten  
gelehrt hatte.

**Kurt Drawert****Koloskopie**

(für Andreas Große)

Als ich die Beine angewinkelt spreizte  
und dann im Spiegel einer Uhr  
den Film auf einem Bildschirm sah,  
wie weit hinein in mich die feinste Technik  
gleich einer Lore in ihr Bergwerk fuhr,  
da ging ich aufgeklärten Blicks  
den langen Weg ins Labyrinth  
des Körpers mit und sah,  
was mir an mir Geheimnis war.  
Sah meiner Muskeln Peristaltik zu,  
im Rhythmus meiner Atmung schnell  
das Auf und Ab der Zotten,  
sah wie im Gang durch Felsengrotten  
mich einmal mich durchschreiten,  
sah die Verengungen und breiten  
Schichten Fettgewebe, Bänder,  
so schön wie Festgewänder  
das Netz aus Adern in der Innenhaut,  
und dachte laut und lachte bitter:  
in diesem Knochengitter,  
wenn je und überhaupt des Menschen  
letzter Grund die Seele ist,  
dann muß sie hier von Schleim  
umhüllt in einem Winkel liegen  
und meinem Auge sichtbar sein.  
Schon spürte ich nach,  
wie Instrumente sich wenden,  
und an zwei blutenden Enden  
sah ich die Zange, die eine Perle  
aus dem Rätsel meines Fleisches brach.

*Frühjahrskollektion. Gedichte.*

Suhrkamp 2002

<sup>1</sup> ernst jandl, *der gelbe hund, gedichte*, darmstadt und neuwied 1982, S. 140.